



Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

LIES

Lernen Informieren Erleben in der Schulbibliothek

Nr. 42 - Jg. 2025



6. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz 2024

Lernzentrum

Leselust
Medien

^{arbeiten}
Schulbibliothek

Lesemotivation

Opac

Fachunterricht

ONLINE

Die Kommission „Zentrale Schulbibliothek“

- fördert im Auftrag des Ministeriums für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz seit 1982 die Einrichtung zentraler Schulbibliotheken. Die zentrale Schulbibliothek ist ein Ort, an dem die Medien allen am Bildungsgeschehen der Schulgemeinschaft Beteiligten zur Verfügung stehen;
- setzt sich zusammen aus Lehrkräften, die überwiegend selbst Leiterinnen oder Leiter von Schulbibliotheken sind, und Bibliothekarinnen und Bibliothekaren aus der Landesbücherei-stelle im Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz (LBZ);
- unterstützt die Schulen durch die Herausgabe von Arbeitshilfen in der Zeitschrift LIES und auf der Internetseite www.schulbibliothek-rlp.de. Dabei werden sowohl Fragen der Verwaltung (Einrichtung, Bestandsaufbau und -pflege, Katalogisierung, Ausleihe, EDV usw.) als auch die Aspekte der Einbindung der Schulbibliothek in das pädagogische und didaktisch-methodische Konzept der Schule behandelt. Neben allgemeinen Reflexionen dazu stellen die Veröffentlichungen konkrete und in der Praxis erprobte Unterrichtsbeispiele vor;
- beobachtet den Markt für technische Einrichtungen in der Schulbibliothek (z. B. Computer, Bibliotheksverwaltungsprogramme) und gibt Empfehlungen dazu;
- bietet in Kooperation mit dem LBZ regelmäßig Fortbildungen an, in denen nicht nur Informationen zur Verwaltung, pädagogischen, didaktisch-methodischen Einbindung der Schulbibliothek in den Lernalltag vermittelt werden, sondern die auch einen fruchtbaren Austausch von Schulbibliotheksleitungen aus dem ganzen Land und quer durch alle Schularten erlauben;
- berät Schulen in Abstimmung mit dem LBZ in Schulbibliotheksfragen.

Impressum

LIES Lernen, Informieren, Erleben in der Schulbibliothek ist eine Schriftenreihe für die Arbeit in den Zentralen Schulbibliotheken des Landes Rheinland-Pfalz. Herausgegeben von der Kommission „Zentrale Schulbibliothek“.

Verantwortlich: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Layout: StD Joachim Franz, Staatliches Studienseminar für das Lehramt an Gymnasien Landau

Umschlag: LBZ ; Foto: © Wavebreakmedia/ClipDealer.com

ISSN: 2199-5524

Auflage: 1.000 Exemplare

Online-Ausgabe: www.schulbibliothek-rlp.de

INHALTSVERZEICHNIS

WEINT UM EURE BÜCHER	2
FRISCHE IDEEN FÜR DIE SCHULBIBLIOTHEK	5
SCHULBIBLIOTHEKSARBEIT UND FACHUNTERRICHT	7
BOOKSTAGRAM, BOOTOK & CO.	11
TOLLES BUCH!	13
NACHDENKEN ÜBER BILDUNG!	14
VON DER LESELAST ZUR LESELUST	15
LESESCOUTS UND LESEFÖRDERUNG	17
DIE STILLEN STARS IM BÜCHERREGAL	19
DIGITALKOMPETENZEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK	23
DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS - NOMINIERUNGEN 2025	25

WEINT UM EURE BÜCHER!

Die neue Lust am Lesen

In Goethes Briefroman „Die Leiden des jungen Werther“ fließen viel Tränen, auch solche, die allein die Nennung des Namens „Klopstock!“ auslösen. Lotte spricht diesen Dichternamen aus, und sogleich versinkt sie zusammen mit Werther in einem Strom von Empfindungen, wie es in dem Roman heißt. 1774 öffnet die bloße Erinnerung an das Lesen der Oden Klopstocks die Schleusen für ebenso heftige wie verwirrende Gefühle. Mehr als zweihundert Jahre später kommt es zu ähnlichen Szenen, wenn etwa Dustin Thaos Buch „Bleib bei mir, Sam“ von Pauline/thebooksiveloved auf TikTok besprochen wird.¹ Mehrere Milliarden mal wird dieses Video weltweit angeklickt, das mit Musik unterlegt den emotionalen Kern einer unglücklichen Liebesgeschichte unter Tränen nacherzählt und das alles so emotional und scheinbar spontan, dass die halbe Welt mitweint über Bücher.

Bücher sind angesagt und das ähnlich wie damals im 18. Jahrhundert als eine Mode demonstrativer Affektteilung. Man liest zusammen dasselbe Buch, Buddy Read genannt, diskutiert, schwärmt und weint darüber, und entwickelt vielleicht auch eine parasoziale Beziehung zu einer der Figuren, Book Boyfriend, genannt. Der ist typischerweise in den derzeit angesagten Büchern braunhaarig und spielt Eishockey wie etwa in Hannah Graces Erfolgsbuch „Icebreaker“. Verlage heuern Schauspieler an, die diese Figuren dann verkörpern, wie auf der letzten Frankfurter Buchmesse. Man trifft sich in selbstorganisierten Book Clubs und folgt den neuesten Empfehlungen aus Celebrity Book Clubs wie dem von Reese Witherspoon.² Medienunternehmen verfilmen dann unter dem Titel „Shadow and Bones“ Bücher wie „Six of Crows“, die bereits im eigenen Buchclub gelesen und diskutiert worden sind. Nach der Lektüre fährt der ganze Buchclub nach Paris zur Filmvernissage, nicht ohne vorher Termine für ein Selfie mit der jeweiligen Lieblingsfigur zu

1 <https://www.tiktok.com/@thebooksiveloved?lang=de-DE>

2 <https://reesesbookclub.com/>

buchen. Vielleicht ist die junge Leserin dann auch noch regelmäßiger Gast in einem Offline-Café,³ wo man zum Lesen, Stricken oder Schachspielen zusammenkommt, aber am Eingang das Handy abgegeben hat. Manches ist digital, vieles aber findet als reale Begegnung statt, die wiederum auf Sozialen Medien geteilt wird. Am Abend postet die junge Leserin dann noch, wie viele Bücher sie auf dem Heimweg für die kommende Woche gekauft und welcher Farbschnitt gerade ihre Kaufentscheidung mitbestimmt hat. Die Bücher werden in der stylischen Christian-Dior-Book-Tote nach Hause getragen⁴ und dort zu dem Stapel der ungelesenen Bücher, auch „SUB“ genannt, auf den dazu angesagten IKEA-Rollwagen gestellt.⁵ Die Bücher, über die der etablierte Literaturbetrieb noch vor kurzem die Nase gerümpft hat, sind ein Lebensstil-Statement geworden.

Bleibt dann noch zu entscheiden, welches Genre zu welchem Lebensstil passt. Da gibt es scharf voneinander getrennte Genres wie Romance, Dark Romance, Romantasy, Fantasy oder auch Dark Academia, und vor allem Young und New Adult. Meist ist eines dieser Genres bzw. Subgenres allein das Richtige und alle anderen irgendwie das falsche Genre, so dass die Leserinnen und Leser nur innerhalb dieses Genres lesen, und das gerne mehrere tausend Seiten in der Woche. Die etablierte Literaturkritik hat sich inzwischen mit diesen Büchern angefreundet. Literaturkritiker wie Volker Weidermann von der „Zeit“ besprechen inzwischen diese Bücher und sind erstaunt darüber, wieviel mehr Rückmeldung sie erhalten als sonst gewöhnlich.⁶ Der Buchhandel hat eine eigene Warensorte für

3 Z.B. https://www.instagram.com/theoffline_club/

4 Ein Blick in die Welt des Dior Book Tote Club. In Fashion Paper (17.8.2023), <https://www.fashionpaper.ch/fashion/ein-blick-in-die-welt-des-dior-book-tote-club/>

5 <https://www.tiktok.com/discover/rollwagen-ikea-%C3%BCcher>

6 Volker Weidermann: BookTok und ich. In: Die Zeit (19.10.2024), <https://www.zeit.de/2024/44/booktok-buecher-tiktok-lesen-frauen-rollebilder>

New Adult eröffnet⁷ und der Börsenverein vergibt einen TikTok-Book-Award.⁸ Kurz, inzwischen sind fast alle Akteure und Institutionen des etablierten Literaturbetriebs in der neuen Welt der Bücher angekommen. Die illegitimen Bücher und ihre lang belächelten Leserinnen sind das neue Zentrum des Literaturbetriebs.

verfügen als noch vor einem Jahrzehnt. Die Stiftung Lesen kommt in ihrem Vorlesemonitor zu dem Ergebnis, dass heute mehr als einem Drittel der Kinder in Deutschland nicht mehr vorgelesen wird.⁹ Der Zusammenhang zwischen fehlendem Vorlesen durch die Eltern und dem schulischen Erfolg ist leider eng. Bildungsökonominnen wie



Schulbibliothek des Gymnasiums Weyerhof, Bolanden; © Nicole Fleckenstein

Diese hier knapp zusammengefassten Nachrichten aus der Welt der Bücher mögen irritieren, denn wir sind gewohnt, anzunehmen, dass sich Jugend und Bücher immer weniger zusammenreimt. Tatsächlich gibt es gleich eine Reihe von schlechten Nachrichten zum Lesen. Nicht nur die IGLU- und PISA-Studie machen darauf aufmerksam, dass weniger Kinder und Jugendliche über ausreichende Lesefähigkeiten

Ludger Wößmann rechnen dann auch vor, was es die Bundesrepublik kostet, dass derzeit ein Fünftel der Schulabgänger keinen Schulabschluss mehr in der Tasche hat. Die gesamtgesellschaftlichen Kosten durch entgangenes Wirtschaftswachstum stehen den Kosten für den Umbau für ein klimafreundliches Land nicht nach.¹⁰ Die Gründe für den Rückgang in der Lesefähigkeit sind vor allem in den veränderten Risikolagen zu finden, dem starken Anstieg fluchtbedingter

7 Neue Warengruppe für New Adult und KI-Kennzeichnung. In: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (18.11.2024), <https://www.boersenblatt.net/news/boersenverein/neue-warengruppe-fuer-new-adult-und-ki-kennzeichnung-353021>

8 Christina Schulte: Die Gewinner:innen [sic!] der TikTok Book Awards 2024. In: Börsenblatt des Deutschen Buchhandels (19.10.2024), <https://www.boersenblatt.net/news/die-gewinnerinnen-der-tiktok-book-awards-2024-349179>

9 Stiftung Lesen: Vorlesemonitor 2024, <https://www.stiftunglesen.de/ueber-uns/newsroom/pressemitteilung-detail/vorlesemonitor-2024-jedem-dritten-kind-ehlen-praegende-vorleseerfahrungen>

10 Ludger Wößmann / Marc Piopiunik: Was unzureichende Bildung kostet. Eine Berechnung der Folgekosten durch entgangenes Wirtschaftswachstum, <https://www.bertelsmann-stiftung.de/de/publikationen/publikation/did/was-unzureichende-bildung-kostet>

Zuzüge, der Unterrepräsentation von Kindern mit Migrationshintergrund in den Kindergärten oder auch der mangelnden Beteiligung an Weiterbildung bildungsferner Schichten. Hier kommen viele Faktoren zusammen, ein geringer sozioökonomischer Status, innerfamiliäre Probleme gerade für alleinerziehende Mütter, religionsbedingte bildungsfremde, wenn nicht -feindliche Vorstellungen oder auch Traumatisierungen durch Migration und Flucht. Die Liste ist lang und erst die Verdichtung der Faktoren erschwert die Bildungsbeteiligung der Kinder und ihrer Familien.

Auf den ersten Blick fügt sich das alles zu einem Bild von der gespaltenen Gesellschaft zusammen, hier die Vielleserinnen, dort die Bildungsverlierer, ein Bild, das wir auch sonst gerne für unsere gesellschaftliche Selbstbeschreibung nutzen. Aber tatsächlich ist unsere Gesellschaft weit weniger gespalten, als wir das gerade auch in den Medien diskutieren.¹¹ Vielmehr wächst in allen Einkommensschichten die Bildungsbeteiligung stetig an.¹² Auch die Chancen von Kindern aus einkommensschwachen Familien verbessern sich, auch wenn große Zuwanderung den Anstieg stark verlangsamt. Grundsätzlich sind die Unterschiede zwischen Migranten und Einheimischen beim Bildungsaufstieg geringer, größer der Unterschiede dagegen zwischen dem Bildungserfolg der Mädchen und Jungen. Die Bundesrepublik verzeichnet also zugleich einen Anstieg der Bildungs- und Erwerbsbeteiligung und eine Zunahme der Zahl leseschwacher Kinder und eine wachsende Zahl von Schulabgängern ohne Abschluss.¹³

Spätestens hier kommen die Bibliotheken ins Spiel. Sie sind historisch und aktuell wichtige Bildungsinstitutionen. Sie können der selbstverständliche Ort sein für die exzessive Kultivierung des Buchs, den Lebensstil der „Bookishness“. Selbstorganisierte Buchclubs können in Bibliotheken Räume erhalten,

11 Steffen Mau / Thomas Lux / Linus Westhauser: Triggerpunkte. Konsens und Konflikt in der Gegenwartsgesellschaft. Berlin 2023.

12 Majed Dodin et al.: Social Mobility in Germany. In: Journal of Public Economics, Volume 232, (2024), 105074,2024, http://www.dominiksachs.com/downloads/social_mobility3.pdf

13 Nationaler Bildungsbericht, <https://www.bildungsbericht.de/de>

Modetrends im Zusammenhang mit Büchern wie etwa Dark Academia, Cosplaying oder Coquette Core können hier ebenso ausgelebt werden wie Kurse zur Erstellung eigener Farbschnitte für sein Lieblingsbuch hier Platz finden können. Und Einführungen in BookTok, Instapoesie oder die Erstellung von Podcast können in Bibliotheken ihren Ort bekommen. Lesementoren können Kinder auf ihrem Weg begleiten und Kopfhörer mit Hörbüchern die weniger Leseaffinen locken. Lesungen mit jungen Autorinnen aus der New Adult-Szene, Buchvorstellungen von Klassikern wie Oscar Wildes „Das Bildnis des Dorian Gray“, das in der Dark Academia-Szene angesagt ist, oder Plätze für extensives Buddy Read können Teil des Bildungsauftrags von Bibliotheken sein.

Man erkennt unschwer, dass dieser Bildungsauftrag nur wenig mit bildungsbürgerlichen Vorstellungen des guten Buchs und des richtigen Lesens zu tun hat. Heute gehen Mode und Bücher, Erlebnis und Lesen eng zusammen. In der Soziologie spricht man daher auch von der Erlebnisgesellschaft, also einer Gesellschaft, in der es viel bedeutet, das eigene Leben zu einem schönen Projekt zu machen.¹⁴ Bibliotheken wären dann Institutionen der Erlebnissteigerung. Das meint die Beförderung der Lust am Lesen als Weltflucht, aber auch die Erfahrung unerwarteter Nachdenklichkeit über mich selbst durch das Lesen. Selten lässt sich beim Lesen das eine vom anderen trennen. Bibliotheken sind der Ort für beides.



Prof. Dr. Gerhard Lauer, Universität Mainz

14 Jan Delhey / Christian Schneickert: Aufstieg, Fall oder Wandel der Erlebnisorientierung? Eine Positionsbestimmung nach 30 Jahren „Erlebnisgesellschaft“. In: Zeitschrift für Soziologie 51,2 (2022), S. 114-130. <https://www.degruyter.com/document/doi/10.1515/zfsoz-2022-0008/html?lang=de>

FRISCHE IDEEN FÜR DIE SCHULBIBLIOTHEK

Viele Schulbibliotheken haben sich nach der Coronazeit verändert, es gibt oft weniger interessierte Lesekinder als vor Corona. Regelmäßig besuchen Kinder aus den unteren Klassenstufen und ganz allgemein diejenigen, die gerne lesen, die Bibliothek. Wenn Sie neue Zielgruppen in Ihre Bibliothek locken wollen, ist es hilfreich, ein wenig „Out of the box“ zu denken und sich einmal drei Handlungsfelder anzusehen, in denen Sie unkomplizierte kleine Aktionen starten können. Moderne Bibliotheken oder Mediatheken sind ein lebendiger Raum, in dem man sich gerne aufhält, in dem man sich gerne trifft, sich austauscht und Neues erfährt.

Wege in die Bibliothek

Um die anvisierte Zielgruppe neugierig auf Ihre liebevoll geführte Schulbibliothek zu machen, können Sie in der Schule Hinweisschilder auf die Geschichten, die sich in der Schulbibliothek befinden, verteilen. Hierbei könnte es sich beispielsweise um selbstgemalte, grafisch ansprechende Hinweisschilder handeln, die den Weg nach Hogwarts, zur Dunbridge Academy, zur Schule der magischen Tiere oder nach Mittelamerika weisen. Sachbücher-Hinweisschilder können in Frageform gestaltet sein, etwa „Du willst wissen, wie ...? Hier entlang ->“. Für eine ansprechende Gestaltung der Schilder bietet sich eine Kooperation mit dem Kunstunterricht oder einer Kunst-AG an. Fußspuren (mit alten Schuhen als Druckstöcken) wären auch eine lustige Option, sind aber evtl. an Ihrer Schule nicht gerne gesehen. Eine zweite Idee wäre, in der Schule Sitzecken mit jeweils zwei Plätzen einzurichten, die für „Double Body Reading“ reserviert sind. Die Sitzgelegenheiten könnten auch auffällig mit Comics beklebte Stühle sein. Was ist „Double Body Reading“? Gemeinsam gleichzeitig nebeneinander sitzend das gleiche

Buch lesen - so macht Lesen besonders viel Spaß! Neben den Sitzgelegenheiten befindet sich ein Bücherständer, der jeweils zwei Exemplare des ersten Bandes einer Serie enthält. Die Fortsetzungen der Serie befinden sich dann in der Bibliothek (Tipp: Lageplan der Bibliothek am Bücherständer anbringen oder auch in den Büchern selbst). Die dritte kleine Idee wäre, dass Sie Schülerinnen und Schüler Fahndungsplakate gestalten lassen, die die Bösewichte aus verschiedenen Geschichten zeigen und ihre



„Lesehöhle“ der Grundschule Zellertal; ©Petra Kaufhold

Verbrechen schildern. Hinweise werden in der Bibliothek/Mediathek entgegengenommen - die entsprechenden Bücher befinden sich dort gut sichtbar im Eingangsbereich. Wer richtige Hinweise gibt, aus welchem Buch der Bösewicht entkommen ist, erhält eine „Belohnung“ zum Beispiel in Form von Gutscheinen für Innenaufenthalte in den Pausen o. Ä.

Achten Sie darauf, dass der erste Eindruck, den man beim Betreten der Bibliothek/Mediathek erhält, einladend und positiv ist. Das bedeutet, vergilbte alte Schulbücher sollten nicht das Erste sein, was man erblickt. Der Weg in die Tiefe der Bibliothek sollte nicht durch ein

querstehendes Regal erschwert werden, denken Sie an die Wegführung durch einen Supermarkt. Bücher für die unteren Jahrgangsstufen sollten sich sinnvollerweise nicht in den oberen Regalbereichen befinden, also nicht oberhalb der Köpfe der jeweiligen Altersgruppen. Und sortieren Sie alle Bücher aus, die älter als zehn Jahre sind, es sei denn, sie werden heiß geliebt und häufig entliehen.



In der Schulbibliothek des Emanuel-Felke-Gymnasiums, Bad Sobernheim; ©Kristina Friebis-Kau

Aktionen in der Bibliothek

Ist es möglich, in fünf Minuten (Pause) ein passendes Buch in Ihrer Mediathek zu finden? Dazu muss man sich sehr gut orientieren können (Lagepläne, Beschriftung der Regale, Sortierungssystem der Bücher, Coveransichten statt Buchrücken bei Einzelbänden). Bei bekannten Serien lohnt es sich auch, Geschichten-Universen an einem Standort zusammenzupacken, also alle Medien, die etwas mit Hogwarts zu tun haben, egal ob Hogwarts-Schulbücher, -Filme, -Hörmedien, Harry-Potter-Bastelbücher oder „Potterhead-Fachliteratur“. Vielleicht können Sie auch einen aktiv wechselnden Bereich im Eingangsbereich einrichten. Hier sieht man sofort, was es Neues gibt. Um lesenswerte Bücher schneller auffindbar zu machen, lassen Sie die Schülerinnen und Schüler ein entliehenes Buch mit einem einfachen Ampel-Klebe-punkt-System bewerten. Sie halten Klebepunkte in rot, gelb, grün im Ausleihbereich bereit. Wenn jemand ein Buch zurückgibt, kann es mit einem Klebepunkt bewertet werden: rot=das war ein Flop, gelb=nett, grün=unbedingt lesen! Der

ausgewählte Klebepunkt wird auf oder im Buch angebracht, so dass weitere Interessierte direkt an den Klebepunkten erkennen können, was andere davon halten. Das Buch mit den aktuell meisten grünen (oder roten) Klebepunkten kann auch im Eingangsbereich als „Lieblingsbuch des Monats“ bzw. „Flop des Monats“ ausgestellt werden. Attraktiv werden Bücher und andere Medien auch durch ein kurzes Video, das per

auf dem Buch angebrachten QR-Code abrufbar ist. Die dahinterliegenden Videos können zu Booktrailern leiten (selbstgedreht an der Schule oder vom Verlag auf youtube publiziert) oder zu eingesprochenen Textpassagen (produziert von lesebegeisterten Menschen der Schule). Weiterhin kann die Schulbibliothek auch zum Wissenstransfer in Form von Workshops dienen. In der Schulbibliothek können regelmäßig von

Schülerinnen und Schülern, Lehrkräften oder Eltern kurze (!) Workshops zu interessanten oder auch „nerdigen“ Themen veranstaltet werden, etwa Mangazeichnen, unlösbare Knoten knüpfen Menschen werden zu „Living Books“.

Integration in den Unterricht

Die Schulbibliothek wird häufig gar nicht oder wenig in den Unterricht integriert. Es lohnt sich, zu den einzelnen Fachbereichen AKTUELLE Sachbücher einzustellen- Buchhandlungen vor Ort beraten gerne! Sachbücher vermitteln kuratiertes Fachwissen oft wesentlich niederschwelliger und unterhaltsamer als Schulbücher. Wie kommen diese Medien in den Unterricht?

- Medienkisten (Kooperation mit Stadtbibliotheken) enthalten verschiedene Aspekte eines Themas. Schülergruppen bearbeiten diese im Selbstlernverfahren. Eine freiere individuelle Wahl eines Themenschwerpunktes erhöht zusätzlich die Lernmotivation.
- Ein Thema soll in der Bibliothek mit verschiedenen Medien (Internet, Filme,

Sachbuch/Fachbuch oder Belletristik/ Bildende Kunst/Musik) erarbeitet werden - anschließend werden die kreativ gestalteten Ergebnisse (im Stil von [BookSlams](#)) verglichen und diskutiert.

- Speed-Dating mit Sachbüchern: Schülerinnen und Schüler befassen sich 15 Minuten lang mit einem Sachbuch, danach stellen sie sich paarweise in jeweils einer Minute gegenseitig ihr Buch „werblich“ vor. Es gibt mehrere Eine-Minuten-Runden mit wechselnden Paaren. Alternativ kann sich auch eine Gruppe (ca. fünf Schülerinnen und Schüler) an mehreren Stationen 15 Minuten lang mit einem Sachbuch gemeinsam befassen und dieses anschließend „werbend“ der Klasse vorstellen.

Die Impulse zeigen beispielhaft, wie Sie in den vorgestellten drei Kategorien jeweils zielgerichtet und passend für die Situation an Ihrer Schule

eigene Ideen entwickeln können. Auf diese Weise lassen Sie Ihre Schulbibliothek bedarfsgerecht mit kleinen Aktionen zum lebendigen, gern aufgesuchten und mit Spaß benutzten Aufenthaltsort für einen wachsenden Kreis an Menschen weiter wachsen. Viel Erfolg und viel Freude dabei!



Evelyn Gangl

SCHULBIBLIOTHEKSARBEIT UND FACHUNTERRICHT

Voraussetzungen und Potentiale für eine engere Verzahnung

Schulbibliotheken sind für Schulen In-House-Partnerinnen für Leseförderung und Medienbildung. Wollen sie an einer Schule als Lernort für unterschiedliche Fächer wahrgenommen werden, können sie sich unterschiedlicher Strategien bedienen, um in dieser Rolle sichtbar zu werden. Der Beitrag stellt einige davon vor.

Bibliothek ergänzt Schule

Fachunterricht und Schulbibliotheksarbeit können komplementär als sich ergänzende Lernorte entworfen werden. Ein traditioneller Fokus schulbibliothekarischer Arbeit liegt im Bereich der lesemotivationalen Förderung mittels leseanimierender Verfahren, d.h. mittels Aktionen wie „der literarische Adventskalender“,

Autorenlesungen¹, „Blind Date mit einem Buch“ etc. Solche Leseanimationsangebote übernehmen einen von der Schule häufig vernachlässigten Aufgabenbereich von Leseförderung (und im Übrigen auch von literarischer Bildung). Dank der Schulbibliothek haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Lesekompetenz in ihrer Vieldimensionalität (z.B. nach Rosebrock/Nix 2008) zu erwerben.

Über leseanimierende Schulbibliotheksangebote wird allerdings selten eine enge Verzahnung mit dem Fachunterricht unterschiedlicher Fächer erreicht. Hier braucht es andere Strategien.

¹ Im Originalartikel stehen sog. Genderzeichen. In der Publikation LIES wird gemäß den Landesvorgaben die geltende amtliche Rechtschreibung verwendet. Anm. d. Red.

Bibliothek und Schulunterricht

Wenn Angebote der Schulbibliothek enger auf den Fachlehrplan abgestimmt sind und die Schulbibliothek Lehrplanaufgaben übernimmt, die von den Lehrkräften eher oder ohnehin als Kernaufgaben ihres Faches wahrgenommen werden, dann wird die Schulbibliothek auch für den Fachunterricht attraktiver. Wie kann das im Kleinen aussehen?

Ein Beispiel: Im Schreibunterricht des Fachs Deutsch gehören Vorgangsbeschreibungen zu den regulären Lerngegenständen. Ihren Übungsaufsatz verfassen Schüler und Schülerinnen dann zur Frage „Wie gelingt die Recherche für ein Referat?“ oder „Wie funktioniert die Ausleihe der (Schul-)Bibliothek?“.² Im Beispiel werden also die Kompetenzen dieser Aufsatzart eingeübt und zugleich Grundlagen zur effizienten Recherche in der Bibliothek erarbeitet oder vertieft.

Relevanz des schulbibliothekarischen Bestands für alle Fächer können wiederum Medienkisten aufzeigen. Auch kleinere Schulbibliotheken können thematische Medienkisten zu lehrplanrelevanten Themen vorhalten (z.B. zum Thema

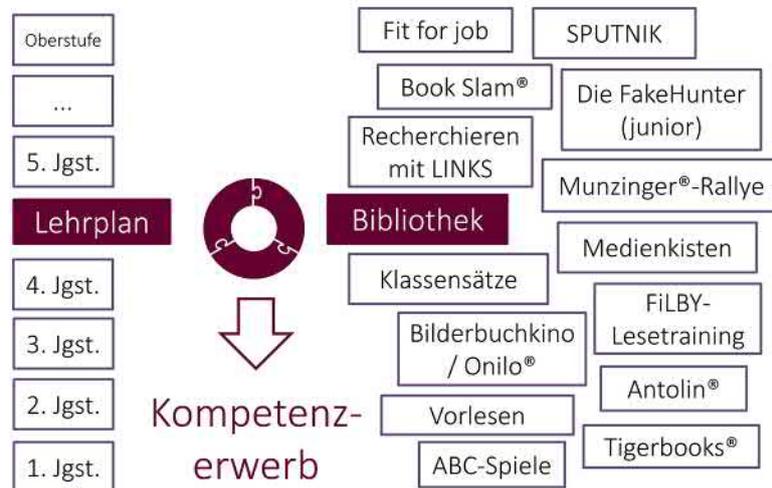


Abb. 1: Lehrplanlogik und Bibliotheksangebot zusammenführen

Mittelalter), bestehend aus Sachbüchern, Bild- und Videomaterial, ggf. auch Spielen, die von den Fachlehrkräften (z.B. des Fachs Geschichte) zur Unterrichtsvorbereitung und von den Schülern und Schülerinnen im Unterricht genutzt

² Vgl. Künzel, Tina (2024): Wie die Schulbibliothek zur Lehrplanbrücke wird. Ein Erfahrungsbericht aus der Praxis zu Herausforderungen, Möglichkeiten und Potentialen. In: Ott, Christine/Wrobel, Dieter/ Bayerisches Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung (Hrsg.): Lernort Bibliothek. Praxisorientierte Konzepte für die Vernetzung von Fachunterricht und (Schul-)Bibliothek. München: ISB Bayern, S. 37-48. https://www.lesen.bayern.de/fileadmin/user_upload/Lesen/Schulbibliothek/Einzelkapitel_der_Publikation_Lernort_Bibliothek/Wie_die_Schulbibliothek_zur_Lehrplanbruecke_wird._Ein_Erfahrungsbericht_aus_der_Praxis_zu_Herausforderungen_Moeglichkeiten_und_Potenzialen.pdf (01.11.2024).

werden. Ein solches Angebot entlastet Lehrkräfte auf Ebene der Arbeitsorganisation und lässt sich außerdem sehr einfach in verschiedene Schulfächer integrieren.

Und selbst MINT- oder Geographielehrkräfte lassen sich für eine Zusammenarbeit mit Bibliotheken gewinnen, wenn das schulbibliothekarische Angebot die fächerübergreifende Aufgabe der Leseförderung und Informationskompetenz für ihre Einzelfächer konkretisiert: In der Schulbibliothek werden dann beispielsweise Lesetrainings zu Textaufgaben im Fach Mathematik angeboten oder immerhin Materialien dafür vorgehalten, mit denen Lernende Textaufgaben zukünftig besser bewältigen können.³

Schulunterricht findet in der Bibliothek statt

Wo es die Räumlichkeiten erlauben, kann die Bibliothek als externes Klassenzimmer in den Fachunterricht einbezogen werden - sei es für bestimmte unterrichtsorganisatorische Phasen, wie Recherchephasen unter selbstverständlicher Nutzung des Medienangebots oder für Präsentationsphasen in der Schulbibliothek. Der Ort der Bibliothek ist so beständig unterrichtlich eingebunden und präsent und seine Nutzung nicht auf die Ausleihe in den Pausenzeiten beschränkt.

Fächer nutzen digitale Angebote einer Bibliothek

³ Vgl. z.B. Fertl, Ingrid (2020): Textverständnis in allen Fächern. Lesestrategien im Unterrichtsgegenstand Mathematik, hrsg. von der Bundeskoordinationsstelle LITERACY/PH Wien.

Die Schulbibliothek kann sich auch als virtueller Ort in den Fachunterricht einklinken. Das gelingt z.B., indem sie virtuelle Recherche- und Nachschlagemöglichkeiten sowie Lerntools bündelt, seien es kostenlose und ohne Login frei zugängliche Ressourcen, wie wissen.de und Wikipedia, oder seien es zugangsbeschränkte Ressourcen wie Internationales Sportarchiv, Munzinger Länder oder PressReader.

Über die Schulbibliothek können hierzu digitale Medienangebote der nächstgelegenen kooperierenden städtischen und wissenschaftlichen Bibliothek für Lehrkräfte wie Schüler und Schülerinnen zugänglich gemacht

ist ein ausgebautes Online-Angebot hochattraktiv, dies gilt für die Unterrichtsdurchführung, z.B. für Rechercheaufträge von Lernenden zu Fachbegriffen, wie auch für die Unterrichtsvorbereitung.

Zu den digitalen Angeboten von Bibliotheken zählen auch mehr und mehr Open Educational Resources, die von oder für Bibliotheken entwickelt wurden. Das E-Tutorial SPUTNIK führt beispielsweise ins wissenschaftliche Arbeiten ein und das Planspiel „Die FakeHunter“ schickt Lernende in einer geschlossenen Spielumgebung auf die Jagd nach FakeNews.

<i>Schwerpunkt</i>	<i>Kompetenzen</i>	<i>Wer?</i>	<i>Wie?</i>	<i>Wie lang?</i>
Orientierung in der Bibliothek / Bibliothek als Lern-, Lese-, Informations- und Kommunikationsort	Schüler lernen die Bozner Bibliothekslandschaft kennen und erfahren die Vorteile von Online-Katalogen. Anhand von 4 OPACS [...] wird das Rechercheinstrument erklärt und ausprobiert.	Bibliothekarin und Deutschlehrkraft	Übungen mit Suchaufträgen in Online-Katalogen, Suchwege dokumentieren, Medienauswahl begründen. Idee: Besuch einer od. mehrerer Bibliotheken (ev. auch einer Oberschulbibliothek)...	2 bis 3 Stunden
Informations- und Medienkompetenz	Schüler erlernen einfache Formen des Zitierens und der Quellenangabe, sowie die Kenntnis und Beachtung des Urheberrechts	Fachlehrkraft	Vortrag, Übungen und Millio-nenshow (Quiz) zur Kontrolle der erfahrenen Inhalte [...]	2 Stunden
	Schüler analysieren Webseiten, beurteilen verschiedene Online-Inhalte [...]	Fachlehrkraft	Übungen anhand der Kriterien (Aktualität, Verfasser, Aufmachung, Werbung, Zielgruppe, Relevanz ...) für die Bewertung einer Webseite [...]	2 Stunden

Abb. 2: Beispiel für die 8. Jgstf. – Auszug aus dem Bibliothekskurriculum für die Mittelschulen im Schulsprengel Bozen Stadtzentrum (2014)

werden. Eine gemeinsame IT-Infrastruktur und eine personalisierte Barcode-Leihkarte machen dies möglich, mit der Lehrkräfte und Schüler und Schülerinnen auf das breite elektronische Angebot beider Bibliothek sowie auf die Sammlungen der Schulbibliothek zugreifen können - E-Books, Hörspiele und elektronische Zeitschriften eingeschlossen.⁴ Für Fachlehrkräfte

4 Vgl. Diel, Jochen (2024): So geht Schulbibliothek: Gewinnbringende Zusammenarbeit zwischen Schulen und Bibliotheken zur Förderung von Informationskompetenz. In: Lernort Bibliothek, S. 69-77. https://www.lesen.bayern.de/fileadmin/user_upload/Lesen/Schulbibliothek/Einzelkapitel_der_Publikation_Lernort_Bibliothek/So_geht_Schulbibliothek_-_Gewinnbringende_Zusammenarbeit_zwischen_Schulen_und_Bibliotheken_zur_Foerderung_von_Informationskompetenz.pdf (01.11.2024).

Systematisierung der Zusammenarbeit in schuleigenem Curriculum

Um die Chance zu erhöhen, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Schulbibliothek und Fachunterricht nicht auf sporadische oder einmalige Aktivitäten beschränkt, ist ein fester Rahmen für diese Zusammenarbeit für alle Beteiligten sehr hilfreich. Bibliothekskurricula sind ein solcher Rahmen. Sie zeigen die Passung von Bibliotheksangeboten und Lehrplananforderungen auf, indem sie die Angebote einer Bibliothek dem jeweiligen Lehrplan nach Jahrgangsstufen zuordnen (s. Abb. 1).

Mit klar ausgewiesenen Kompetenzen (s. Abb. 2) können sie ihre Lehrplanrelevanz für ganz unterschiedliche Fächer zum Ausdruck bringen -

sowohl für fachspezifische Lehrplanaufgaben als auch für fächerübergreifende Aufgaben.

Es muss dabei keinesfalls immer ein eigenes Bibliotheksscurriculum sein: An vielen Schulen liegen bereits Methodencurricula, Leseförderkonzepte oder ähnliche schulspezifische curriculare Konkretisierungen von Lehrplanaufgaben vor, in die schulbibliothekarische Aufgaben bzw. Angebote ebenso gut integriert werden können.

Hier finden sich Beispiel-Bibliotheksscurricula für verschiedene Schularten und Bundesländer: <http://www.schulmediothek.de> , Suchbegriff „Spiralcurriculum“.
Nähere Erläuterungen zu Eigenschaften und Konzeption eines Bibliotheksscurriculums: https://www.lesen.bayern.de/fileadmin/user_upload/Lesen/Schulbibliothek/Einzelkapitel_der_Publikation_Lernort_Bibliothek/Spiralcurricula_fuer_die_Schul_Bibliotheksarbeit_-_Leitfragen_fuer_die_Entwicklung_und_Ueberarbeitung_institutionenvernetzender_Curricula.pdf

Ob eigenständiges Bibliotheksscurriculum oder integrierte Komponenten: Wenn eine Schule Bausteine eines Bibliotheksscurriculums für sich festlegt, ist es sinnvoll, zwischen dem Ist-Zustand an schulbibliothekarischen Aktivitäten und einem Soll-Zustand zu unterscheiden: Welche Angebote gibt es bereits, wie fügen sie sich in ein Curriculum? Welche Angebote sollen dagegen zukünftig etabliert werden? Ein Bibliotheksscurriculum sollte hierbei als Instrument von Schulentwicklung verstanden werden und noch nicht existente, aber angestrebte Bibliotheksangebote mit einer möglichst konkreten Zeitangabe versehen sein, bis wann das Angebot realisiert sein soll.

Im Kleinen anfangen

Selbst wenn die räumlichen Voraussetzungen für die schulbibliothekarische Arbeit sehr beschränkt sind, muss dies von der Entwicklung eines Bibliotheksscurriculums keineswegs abhalten. Schulbibliothek lässt sich auch (zunächst) als konzeptioneller Ort denken. Schulbibliothekarische Arbeit kann an einer Schule in Vorleistung gehen. Leseanimierende Aktionen in der Schule und

Medienbildungsprojekte können schließlich an unterschiedlichen Orten einer Schule stattfinden, Medienkisten unabhängig von einem großzügigen Raum Schulbibliothek vorgehalten, Lese- und Recherchetrainings im (Multifunktions-) Medienraum durchgeführt werden. Nach und nach erarbeitet sich die schulbibliothekarische Arbeit an einer Schule so ihren Stellenwert und zeigt in curricularen Konzepten, wie sie unter besseren Rahmenbedingungen - z.B. einem eigenen Schulbibliotheksraum in der Schule - zur Schulentwicklung und zu den zentralen Aufgaben der Leseförderung und Medienbildung beitragen könnte.

Zur Autorin:

Dr. Christine Ott ist nach Vertretungsprofessuren an der LMU München und der KU Eichstätt-Ingolstadt Akademische Rätin am Lehrstuhl für Didaktik der deutschen Sprache und Literatur der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Ein Forschungsschwerpunkt gilt der Bildungsarbeit an Schulbibliotheken und öffentlichen Bibliotheken. Im engen Austausch mit der Bibliothekswissenschaft und -pädagogik



sowie mit außeruniversitären Einrichtungen der Leseförderung und Literaturvermittlung lotet sie aus, wo Angebote von Bibliotheken und Bedürfnisse von Schulen bzw. Lehrkräften zusammengehen. Die Vernetzung der Institutionen Schule und Bibliothek ist ihr ein Anliegen, weil sie davon überzeugt ist, dass Bildungsaufgaben nur institutionenübergreifend nachhaltig erfüllt werden können. Weitere Infos: <https://t1p.de/christine-ott>

BOOKSTAGRAM, BOOKTOK & CO.

„Boah, bitte kein Buch lesen, gar keinen Bock“ – eine Aussage, die bestimmt viele Lehrende in ihrer Laufbahn bereits gehört haben. Ja, Lesen ist nicht gerade die beliebteste Tätigkeit bei Jugendlichen. Natürlich, es gibt sie immer noch: die Lesewürmer, die monatlich, wöchentlich oder sogar täglich lesen. Doch immer mehr scheint es so, dass das Lesen von anderen Dingen wie Filmen, Serien oder Social Media abgelöst wird. Warum also nicht genau diese Aspekte nutzen, um den Deutschunterricht interessant zu machen, die Schülerinnen und Schüler zu motivieren und gleichzeitig auch noch Kompetenzen zu fördern, die essenziell sind, wenn es um die Lesefertigkeit geht?



Realschule plus, Mendig; Photo: Jochen Wilberg

Social Media boomt – Facebook, TikTok, X, YouTube und Instagram sind Teile des Alltags geworden. „Hast du das schon auf TikTok gesehen?“, „Auf YouTube gibt es jetzt dieses Format, das ...“, „der Post von diesem oder jenem Content Creator geht gerade viral“, usw. – Aussagen, die wir alle kennen und vermutlich auch selbst irgendwann mal gesagt haben. Und auch Bookstagram und BookTok (Komposita aus Books und Instagram bzw. Books und TikTok) steigern ihre Zuschauerschaft quasi täglich: Gibt man den Hashtag „#booktokdeutschland“ auf TikTok ein, warten über 187.000 Beiträge (Stand Dezember 2024) auf die Nutzerinnen und Nutzer und auch auf Instagram oder YouTube werden täglich Videos mit hohen Reichweiten

veröffentlicht. Es bildet sich der größte Buchclub der Welt, die ein Hobby besonders feiert: das Lesen.

All das kann genutzt werden, denn es ist schon längst Teil der Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler. Der tägliche Blick auf TikTok und Instagram führt dazu, dass sie ganz genau wissen, was los ist auf den unterschiedlichen Plattformen, welche Reels besonders geklickt werden und welche Aktionen cool oder eben auch nicht cool sind. Somit sind sie Expertinnen und Experten – zumindest, was das Verhalten der Nutzerinnen und Nutzer angeht. Und genau das sollte man sich zunutze machen.

Wie wäre es also, folgendes Setting vorzugeben:

Die Klasse gründet einen Verlag. Dieser muss sich natürlich um das Marketing Gedanken machen. Die lehrende Person gibt dabei einen kurzen Input und vermittelt zum einen traditionelles Marketing durch Werbepлакate, Litfasssäulen, Radio und TV als auch modernes Marketing mit Hilfe von Blogs, Instagram,

TikTok und YouTube. Im darauffolgenden Schritt macht sich die Klasse darüber Gedanken, welche Marketingmaßnahmen für ein Jugendbuch geeignet sind, bevor sie in Stationenarbeit verschiedene Maßnahmen umsetzt. Eine Gruppe liest beispielhafte Rezensionen aus dem Internet, bevor sie zu ihrem Buch einen solchen Text verfasst. Eine andere nutzt die vielen Fotobeiträge auf Bookstagram, um sich inspirieren zu lassen und selbst kreativ zu werden, um sowohl Text als auch Bild zu erarbeiten. Dabei helfen Apps wie Canva, das man kostenlos nutzen kann oder PicsArt, die es schnell und einfach ermöglichen, Bilder zu bearbeiten und sogar Vorlagen zu nutzen.

Bei einer anderen Station können die Jugendlichen ihre schriftlichen Rezensionen

nutzen, um diese als YouTube-Video umzusetzen. Auch hierfür gibt es genügend Beispiele auf der Plattform. Und auch die Gestaltung eines Werbeplakats regt die Kreativität von Jugendlichen an und kann gleichzeitig dazu führen, dass man kritisch hinterfragt, was eigentlich ein gutes Werbeplakat ist. Hinzu kommen Möglichkeiten des fächerübergreifenden Unterrichts mit Musik, Wirtschaft, Kunst oder Technik.

Bei all dem sei gesagt, dass auch dies ein Lernprozess ist und die Ergebnisse stark variieren: Gerade am Anfang merken die Jugendlichen sehr schnell, dass es doch einiges an Know-How braucht, um Content für soziale Plattformen zu erstellen. Auch dies ist eine wichtige Erkenntnis und auch wenn die anfänglichen Ergebnisse vielleicht nicht wirklich instagramable sind, so sind sie doch Teil des Prozesses und werden mit der Zeit besser und besser – wenn man dranbleibt und die Aufgabenformate immer wieder auftauchen.

Mit Hilfe dieser Methoden werden nicht nur Motivation und Kreativität vermittelt (und hoffentlich auch ausgelöst!), sondern auch an wichtigen Kompetenzen gearbeitet:

- Zu und vor anderen sprechen
- Literarische Texte verstehen und nutzen



- Texte planen, schreiben und überarbeiten
- Medienkompetenz

Dies sind nur einige der Kompetenzen, die allerdings zum Grundgerüst der Literaturvermittlung zählen. Geht man genauer auf die Aufgabenbereiche ein,



wird man auch feststellen, dass es vom Lesen ins Schreiben und zum Schluss in die visuelle Umsetzung geht. Wo ist Arbeit in der Schule noch so multiperspektivisch?

Und auch die Arbeit in der Schulbibliothek profitiert davon: Jugendliche können Social Media-Beiträge für die Schulbib gestalten, Rezensionen auf der Schulhomepage veröffentlichen und kommen so über Bücher und deren Empfehlungen mit anderen Jugendlichen ins Gespräch. Der Ansatz kann also auch in Schulbibliothek oder Social Media AGs durchgeführt werden. Und das sollte er – denn so haben die Schülerinnen und Schüler wieder Bock: Aufs Lesen, aber auch aufs Kreativsein.

Mehr Informationen zum Thema als auch zu anderen Aspekten des Literaturunterrichts gibt es auf www.benni-cullen.de, unter @bennicullen auf Instagram oder im Podcast „Schule, Bücher & Wir“, der in 32 Folgen Leseförderung und Lesemotivation in den Mittelpunkt rückt.

Benjamin Donath/Benni Cullen

IGS Europa, Mainz; Photo: Alisa Kolbe

TOLLES BUCH!

Tina Kemnitz ist keine Unbekannte: die Literaturvermittlerin, Vorleserin und Sprecherin in Sachen Kinder- und Jugendliteratur¹ stellte bereits beim 4. Schulbibliothekstag Rheinland-Pfalz (2019) an ausgewählten Büchern ihr Konzept und zahlreiche Methoden vor, mit denen sie ihre Buchempfehlungen so verpackt, dass Kinder- und Jugendliche nicht nur zum Lesen, sondern auch zum produktiven Austausch über das Gelesene animiert werden².

Wie schon 2021 brachte sie auch in diesem Jahr sieben neue Bücher mit zum Online-Schulbibliothekstag. Nach einer kurzen Einführung las sie ausgewählte Stellen vor und ergänzte einige Tipps zur Förderung der Lesemotivation.

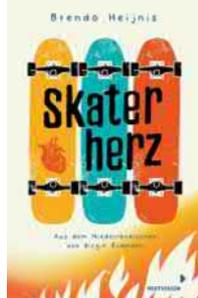


Uschmann, Oliver/ Witt, Sylvia: **Ziemlich zappenduster** – Mit Illustrationen von Katrin Rödl, Beltz (2024): *Stromausfall in ganz Berlin. Ein nicht unrealistisches Szenario wird zur Bewährungsprobe für Familie Fürstenberg.* Ab 11 Jahren. Tipp: Nur bis zum cliffhanger vorlesen.

Brubaker Bradley, Kimberly: **Gras unter meinen Füßen: Das Jahr, in dem ich leben lernte** – dtv (2024): *Sehr berührendes, ermutigendes Buch über das Überleben eines behinderten, in eine grauenhafte Umgebung hineingeborenen Mädchens.* Ab 11 Jahren.



Heijnis, Brenda: **Skaterherz** – Mixtvision (2024): *Philosophisch inspiriertes Jugendbuch über Organspende und deren Auswirkungen auf*



¹ <https://www.tollesbuch.de/>

² Vgl. Literarische Einstiegsspiele, Wie man Kinder und Jugendliche auf Bücher neugierig machen kann, LIES 36 (2020), S.28-30.

die Freundschaft zweier Jungen. Ab 12 Jahren.



Nielsen, Susin: **Die gigantischen Dinge des Lebens** – Urachhaus (2022): *Von einem, der ständig in peinliche Situationen gerät und dabei versucht zu überleben.* Ab 14 Jahren. Tipp: Vor der Lektüre über Erlebnisse sprechen, die als extrem peinlich erlebt worden sind.

Sharif, Gulraiz: **Ey hör mal!** – Arctis (2024): *Vielschichtiger Jugendroman über Identitätsfragen, angesiedelt in einem Plattenbauviertel in Oslo.* Ab 14 Jahren. Tipp: Vor der Lektüre anhand des Covers das Milieu thematisieren.



Poznanski, Ursula: **Scandor** – Loewe (2024): *Spannender Thriller über Lüge und Wahrheit im High-Tech-Zeitalter.* Ab 16 Jahren.

Hitzbleck, Henrik/ Wacker, Kerstin (Illustrationen): **Das Mädchen in unserem Badezimmer** – Wacker und Freunde (2022): *Beeindruckender Krimi über das Leben obdachloser Jugendlicher, geschrieben ohne moralischen Zeigefinger.* Ab 12 Jahren.



Tina Kemnitz hat 2007 TOLLES BUCH! gegründet, um Kinder und Jugendliche auf Bücher neugierig zu machen und zum Lesen zu motivieren. Bild: www.tollesbuch.de

Bettina Pinks

NACHDENKEN ÜBER BILDUNG!

Warum gibt es im 21. Jahrhundert überhaupt noch Schule? Diese zunächst provokativ erscheinende Frage zeigt ihre Bedeutsamkeit angesichts der Fortschritte, die Künstliche Intelligenz auch in den Bereichen hat, die bisher schulischem Lernen zugeordnet wurden: Jede und jeder kann (zumindest theoretisch) alles schreiben, schauen, hören, wissen und verstehen. Warum brauchen wir z.B. noch den Englischunterricht, wenn wir Simultanübersetzer in unserer Hosentasche tragen bzw. Siebtklässler irgendwann anfangen Netflix auf Englisch zu gucken und zwei Jahre später sehr gut Englisch sprechen?

Der so fragt, ist der Gymnasiallehrer, Autor und Referent Bob Blume. Das Thema seines Impulsreferats zu Beginn des zweiten Tages der Schulbibliothekstagung war aber nicht die Abschaffung von Schule, sondern die Frage: „Wie wollen wir Lernen künftig gestalten?“ Da es Blume um ein Nachdenken über Bildung geht, überzeugen ihn nicht die drei extrinsischen und damit schwachen Argumente Abschlüsse, Tradition und Verwahrung. Stattdessen versucht Blume Schule prozessorientiert zu begründen: Schule sollte Schülerinnen und Schülern „die Möglichkeit geben, ihre Potenziale kennenzulernen, diese zu entfalten und so als interessierte und kritische Mitglieder der Gesellschaft Freude am weiteren Lernen zu entwickeln.“ Dementsprechend sei es ein Desaster, wenn Kinder die Schule mit gutem Abschluss verlassen, aber Lernen so kennengelernt haben, dass sie so etwas wie Lernen nie wieder machen möchten. Da es Blume um Sinnstiftung geht, fragt er also: „Wie kann Lernen zu einem Prozess werden, der selbst als so sinnstiftend wahrgenommen wird, dass sich in seiner individuellen und dialogischen Vertiefung eine Weiterentwicklung des (jungen) Menschen im Hinblick auf kognitive, physische, persönliche

und professionelle Fähigkeiten ergibt?“ Insofern orientiert er sich am englischen Philosophen Alfred North Whitehead, nach dessen Verständnis Bildung der Erwerb der Kunstfertigkeit sei, sich Wissen nutzbar zu machen.

Blume versteht Lernen allerdings nicht nur prozessorientiert, denn Lernen funktioniert nicht ohne Inhalte; Wissen sei immer noch wichtig. Wenn daher jemand sage, man könne heutzutage alles googeln, sei zu antworten: Du musst wissen, was es auf der Welt gibt, um danach zu fragen. Dabei müsse Wissen bedeutsam



werden, denn Blume unterscheidet Bedeutung und Nützlichkeit: Es gehe um die Einsicht, dass das, was ich tue, eine Bedeutung für mich hat - nicht Nützlichkeit. Während das von vielen geforderte Wissen über Steuern und Miete nur nützlich sei, könne Interpretation von Gedichten Relevanz für einen Menschen bekommen. Dies sei hochgradig wichtig für jemanden, der an Kultur teilhaben und in ihre Welten einzutauchen will. Darüber hinaus trete neben Relevanz die Reflexion: Ich weiß nicht nur, dass ich etwas tue, das für mich sinnstiftend ist, sondern ich reflektiere auch über die Art und Weise, wie ich es tue. Aufgrund dieser Überlegungen müssen für Blume die Begriffe Bildung und Lernen ins Zentrum des Nachdenkens über Schule.

Was bedeuten diese Gedanken nun für das Buch und für die Schulbibliothek? Wie

für Schule gebe es auch für die Schriftkultur extrinsische, schwache Argumente, die Erfahrungen der je eigenen Sozialisation als Normalität setzten. Dazu gehöre auch das im Grunde nicht falsche Argument, Bücher seien wichtig, weil man sie in die Hand nehmen könne und so im Gehirn eine räumliche Verbindung mit Texten entstehe. Stattdessen bricht Blume eine Lanze für die Anstrengung: So wie es anstrengend sei, um zum Inhalt eines langen Buches zu gelangen, sei Lernen überhaupt anstrengend. Diese Form der Anstrengung übertrage sich auf das digitale Zeitalter in der Form kritischen Denkens. Kritisches Denken bedeute dann, Informationsentnahme als einen anstrengenden

Prozess zu sehen und zum Beispiel beim Googeln nicht einfach den zweiten Vorschlag zu nehmen. Und Schulbibliotheken seien genau solche Orte, die voll sind von guter Literatur, die man in die Hand nehmen könne, darüber hinaus aber vor allem Orte des Wissenserwerbs und des Austauschs darüber.

Literaturhinweis: Bob Blume: Warum noch lernen? Wie Schule in Zeiten von KI, Krisen und sozialer Ungerechtigkeit aussehen muss, Regensburg 2024

Photo: Cris Marxen

Gisbrecht Isselstein

VON DER LESELAST ZUR LESELUST

Leseförderung für lesefern aufwachsende Kinder und Jugendliche

Die Artikelüberschrift zitiert das Thema des Vortrags von Heidemarie Brosche, (Kinder-, Jugend- und Sachbuchautorin, ehemalige Lehrerin an einer sog. Brennpunktschule und Leseförderexpertin) und von Svenja Claussen, (Sozialpädagogin, Leiterin der SB in Berlin-Neukölln).

Im Vortrag ging es vor allem um die Bewusstmachung, was es für die Betroffenen bedeutet, in einer Welt aufzuwachsen, die tatsächlich „fern“ vom Lesen ist. Lehrkräfte leben in der Regel in einer „anderen Welt“ und müssen sich dies zunächst bewusst machen, bevor sie mit den Kindern und Jugendlichen arbeiten.

Auch Kinder und Jugendliche ohne Migrationshintergrund können lesefern aufwachsen, aber gerade wenn Familien aus einer anderen Kultur stammen, kann es sein, dass „Lesen“ eine andere Bewertung als bei uns hat. So ist für Lesen oft keine Kraft und keine Zeit vorhanden. In manchen Kulturen wird Lesen als Beschäftigung eher sanktioniert, „führt“ oder gar „verführt“ sie Kinder doch in eine andere, fremde

Welt, die die Erwachsenen selbst nicht kennen oder sogar ablehnen. In lesefernen Familien gibt es von Elternseite keine „Lesevorbilder“, da Lesen und z.T. sogar Bildung keinen Stellenwert haben. Brosche spricht von „Kollektiv-Kulturen“, wo Erzählen statt Lesen einen hohen Stellenwert hat und ein Rückzug mit einem Buch sogar als ein Rückzug aus der Gemeinschaft angesehen werden kann. Dazu kommt, dass die Eltern häufig in ihren Heimatländern selbst bildungsfern aufgewachsen, eventuell sogar Analphabeten sind oder z.B. nur in ihrer eigenen Sprache schreiben und lesen können. Fordert die Schule dann von ihnen etwas, was sie gar nicht können, kann dies zu Schamgefühlen und einer Abwehrhaltung führen, die wiederum nicht hilfreich für eine mögliche Kooperation zwischen Schule und Elternhaus ist.

Brosche hat hierzu ein Gedankenexperiment angeboten, das diese Probleme sehr gut verdeutlicht. (Abb. 1)

Bei Familien mit solchem Hintergrund ist es schwierig, Wertschätzung gegenüber dem

Lesen zu bewirken; dazu braucht es Zeit und eine Beziehung.

Für Claussen und Brosche ist eine Beziehung zu dem Lernenden eine wichtige Voraussetzung für angemessene Leseförderung. Für viele ist die geschriebene Sprache zu anspruchsvoll, Anknüpfungspunkte an

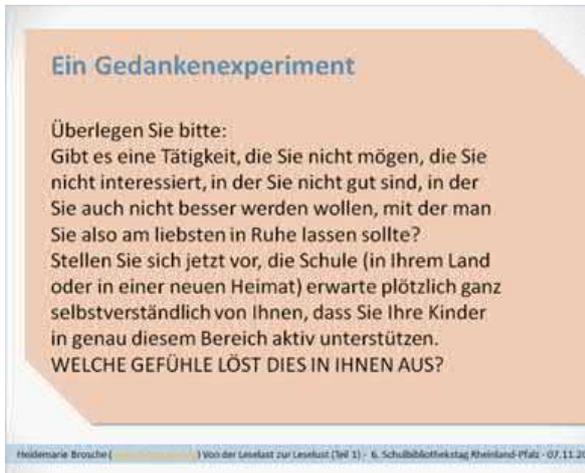


Abb. 1

sogenanntes „Weltwissen“ fehlen ebenso wie der Wortschatz und die Sprachkompetenz. Die Folge dessen ist, dass sich diese Kinder und Jugendlichen überfordert fühlen und Lesen als „Last“ empfinden. Es muss darum gehen, ihr „Lese-Selbstkonzept“ zu verbessern und ihre Leseflüssigkeit zu fördern, so dass das, was sie lesen, verstanden wird und es somit überhaupt zu Freude am Lesen kommen kann. (Abb. 2)



IGS Selters; Photo: Tina Jungbluth

Dabei ist persönliche Ansprache ebenso wichtig wie ein Interesse an deren Themen. Gemeinsam sollte es zu einer Auswahl einer Lektüre kommen, die von Thema, Sprachniveau und Alter her angemessen ist. Für die Bibliothek schlägt Claussen vor, dass das ausgewählte Buch an einem markierten Platz in der Bibliothek



Abb.2

bleibt und dort gelesen wird und man darüber in ein Anschlussgespräch kommt. Fakt ist, dass für einen solch niederschweligen Zugang zu Büchern in den Schulbibliotheken qualifiziertes Personal notwendig ist, das um die Bedeutung der Leseflüssigkeit weiß, ohne die, bei aller Lesemotivation, kein Leseverständnis möglich ist.

Weiterführende Lektüre:

<https://www.h-brosche.de/lesefoerderung.html>
<https://www.magazin-schule.de/magazin/serie-bildungsfern-bildungs-anders-kinder-mit-migrationsgeschichte-lesen-als-last/>

Podcast zum Thema

<https://letschat.fm/sites/schule-buecher-wir-110e8b8b/episode/15-lesefoerderung-von-lesefernen-kindern-und-jugendlichen-ein-gespraech-mit-mittelschullehrerin-heidemarie-brosche>

Verweis auf Startchancen-Programm der Bundesregierung:

<https://www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/startchancen/startchancen-programm.html>

Ulrike Kalbitz

LESESCOUTS UND LESEFÖRDERUNG

Booktok - Lesewettbewerbe - Wettbewerbe

Wer kennt sich am besten mit den Interessen und Lesevorlieben Jugendlicher aus? Selbstverständlich die Jugendlichen selbst!

Das Projekt „Lesescouts in Rheinland-Pfalz“ der Stiftung Lesen setzt auf engagierte Schülerinnen und Schüler ab Klassenstufe 5, die ihre Lesebegeisterung mit anderen Kindern und Jugendlichen teilen möchten.

Win win

Leserorientierung in der Peer-Group ist für die Ausbildung von Lesemotivation in hohem Maße prägend. Mit ihrem Engagement sind die Lesescouts glaubwürdige Lese-Vorbilder für andere Kinder und Jugendliche. Sie erhöhen die Sichtbarkeit für das Lesen an ihrer Schule und zeigen, dass Lesen zum Alltag gehört.

Und sie profitieren auch selbst von ihrem Einsatz: Die Planung der Aktionen in einem Team, die Absprache mit Lehrkräften oder externen Partnern, die Präsentation vor anderen – all dies schult ihre persönlichen Kompetenzen! Soziale, kommunikative und organisatorische Fähigkeiten oder auch Verantwortungs- und Selbstbewusstsein werden gestärkt. Und nicht zuletzt fördert das Engagement das eigene Leseinteresse der Jugendlichen.

Ein bewährtes Konzept

Den Anfang fanden die Lesescouts 2002 in Rheinland-Pfalz mit Unterstützung des Ministeriums für Bildung Rheinland-Pfalz, das das Programm nach wie vor unterstützt. Andere Bundesländer folgten, so dass heute Lesescouts auch in Sachsen, Hessen und Baden-Württemberg Aktionen rund um Geschichten und das Lesen realisieren.

Das offene Konzept des Angebots bietet einen weiten Rahmen, in dem sich die Lesescout-Teams verorten können – angepasst an die Bedingungen der Schule und entsprechend den Interessen der Jugendlichen. Jeder Lesescout

bringt eigene Vorlieben, Stärken und Fähigkeiten ein: Der Eine möchte vorlesen, die Andere denkt sich gerne Spiele aus, die/Der Dritte hat viel Spaß an der Organisation von Veranstaltungen.

Zur Vorbereitung werden Workshops für die Lesescouts angeboten. Hier lernen sie neue Ideen kennen, können ihre Kompetenzen beim Vorlesen, Tandemlesen oder auch bei der Produktion eines Filmclips verbessern. Regelmäßig werden weitere neue Aktionsideen und Lesetipps per Newsletter sowie über Berichte aus der Praxis an die Lesescout-Teams vermittelt.



Jugendliche erarbeiten einen Filmclip

Auch auf der Webseite der Stiftung Lesen stehen diese allen Interessierten zur Verfügung: <https://www.stiftunglesen.de/schulportal/sekundarstufe/lesescouts>.

Die Lesescouts sind vielfach in Form einer klassenstufenübergreifenden AG organisiert, die von Lehrkräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Schulbibliothek oder auch Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern geleitet wird. Aber natürlich sind auch andere Organisationsformen möglich, je nach den Rahmenbedingungen der Schule.

Aktionsideen der Lesescouts

Das Spektrum der Lesescout-Aktionen ist sehr breit und vielfältig, mit einem Fokus auf den Ideen und Vorlieben der Jugendlichen selbst. Der

Bezug auf ihre Lebenswelten ist zentral, damit sie – und andere Kinder und Jugendliche – sich in den Angeboten wiederfinden können.

Nicht das sogenannte „gute Buch“ steht im Vordergrund der Angebote. Es geht vielmehr darum, mit attraktiven Lesestoffen und Ideen andere Kinder und Jugendliche anzusprechen. Digitale Medien, sowohl als Lesemedium selbst als auch bei der Realisierung der Aktionsideen werden selbstverständlich mit einbezogen. Denn die Produktion eines eigenen Kurzfilms oder Podcasts, die Beschäftigung mit der notwendigen Technik, mit Apps oder anderen digitalen Angeboten spricht auch Jugendliche an, die weniger leseaffin sind.

Dazu kann auch der Blick auf die BookTok-Highlights gehören: In einer Ausstellung können die Lesescouts diese Bücher und ihre eigenen Lieblinge präsentieren. Lesetipps gehören ohnehin zum festen Repertoire der meisten Lesescout-Teams. Online auf der Schulhomepage oder Instagram, am Schwarzen Brett – oder auch an ungewöhnlichen Orten, an denen niemand Lesetipps erwartet: Wie wäre es mit Tipps rund um Sport, naturwissenschaftliche Themen oder Computerspiele vor der Sporthalle, den naturwissenschaftlichen bzw. den Computerräumen?

Das Vorlesen zählt ebenfalls zu den zentralen Aktionen der Lesescouts. Sie lesen z. B. regelmäßig einmal im Monat in der großen Pause vor, in den fünften Klassen, in einer Kita oder Grundschule, gerne in Kombination mit einer Mal- oder Bastelaktion passend zur Geschichte.

Charity- oder Marathon-Lesungen sind eine Möglichkeit, bei denen die (Vor-)Leserinnen und (Vor-)Leser für jede gelesene Seite einen bestimmten Betrag erhalten oder das Vorlesen über einen längeren Zeitraum prämiert wird, alles für einen guten Zweck.

Viele Lesescouts haben den Wunsch, etwas für andere zu tun. Dafür bietet sich das Tandemlesen an, mit dem Lesescouts konkret zur Verbesserung der Lesekompetenz jüngerer Mitschülerinnen und Mitschüler beitragen können. Oder sie engagieren sich für diejenigen, die zugewandert und neu an ihrer Schule sind und helfen ihnen, die deutsche Sprache zu lernen und sich akzeptiert zu fühlen. Sie kochen und backen gemeinsam, spielen, erzählen sich von

ihren Lieblingsgeschichten oder ihrem Blick auf die Welt.

Spiele rund um Geschichten für eine Lesenacht, ein Quiz, Wettbewerbe, in denen die Mitschüler und Mitschülerinnen aufgefordert werden, ihre Lieblingsbuchfigur zu basteln, ein eigenes Buchcover zu entwickeln oder einen Songtext zu illustrieren, eine Geschichte zu schreiben, besonders viel zu lesen – die Möglichkeiten und Ideen der Lesescouts sind nahezu unendlich.



Ketteler-Kolleg und Abendgymnasium Mainz
Photo: Chrissi Thassiopoulou

Machen Sie mit!

Es wird deutlich: Viele Jugendliche möchten sich gerne mit Geschichten und Texten beschäftigen und sich für andere einsetzen. Das Lesescout-Projekt schafft Raum für einen individuellen Umgang mit Geschichten und Texten in freizeitorientierter Atmosphäre. Auch Jugendlichen, die nicht zu den Vielleserinnen und Viellesern zählen, bietet es Möglichkeiten, sich mit ihren Fähigkeiten einzubringen.

Jugendliche als Lesescouts in die Leseförderung an der Schule einzubeziehen, birgt daher ein großes Potenzial – Schulen, die sich neu an dem Projekt beteiligen und ein Lesescout-Team gründen möchten, können sich gerne bei der Stiftung Lesen melden!

Sarah Rickers

DIE STILLEN STARS IM BÜCHERREGAL

Spannende Projekte mit Sachbüchern

Still, verlegen und zurückhaltend stehen sie da: die Sachbücher! Meist fein säuberlich sortiert, Seite an Seite im Regal und warten auf die wissbegierige Leserschaft. Dabei haben sie Starpotential und sollten von morgens bis abends mit geradem Rücken und hoch erhobenen Buchdeckeln in den vorderen Rängen mitspielen.

Gerade dann, wenn von der dringend notwendigen Leseförderung gesprochen wird, können Sachbücher vollumfänglich überzeugen. Sie können der erste Schritt Richtung Genuss literarischer Texte sein. Und sie können sämtliche Hürden in der schwächelnden Lesekompetenz sowie der mangelnden Lesemotivation mit Leichtigkeit überwinden.



Grundschule Hasenfänger, Andernach
Photo: Anna Harder

Denn gute Sachbücher machen durch eine meist außergewöhnliche Farb-, Schrift- und Formgestaltung auf sich aufmerksam und holen die Zielgruppe an ihrem jeweiligen Lesehorizont ab. Es gibt jede Menge gute Bücher mit einer eindrucksvollen Themenvielfalt und einer ansprechenden Gestaltung.

Sachbücher wirken der Tendenz ständig abnehmender Konzentrationskompetenz entgegen, denn sie ermöglichen ein selektives Lesen, das „Lesen in Häppchen“. Es bedarf keines chronologischen Verlaufs mehr, um die Gesamtzusammenhänge am Ende doch verstehen zu können.

Der beschleunigte Alltag unserer Gesellschaft - sei sie alt oder jung -, schmälert die so wichtige Zeit für Bücher. Vom Genuss ganz abgesehen... Dabei braucht es ein regelmäßiges Training, um ein guter Leser¹ werden zu können.

Der Mensch kommt lediglich mit einem Kommunikationsbedürfnis, dem Wunsch zur Mitteilung auf die Welt. Lesen ist Luxus und erst mal so in der Evolutionsgeschichte nicht vorgesehen. Das Lesen der meist kurzen Textblöcke und das Betrachten der passenden Illustrationen können „Lust auf mehr“ machen.

Aber warum zünden Sachbücher nicht vollumfänglich, sondern fristen teilweise immer noch ein tristes Dasein in den hinteren Regalreihen? Eigentlich bedienen sie doch den heutigen (Nicht-)Lesealltag der Kinder und Jugendlichen. Sie spielen mit optisch gebündelten Textbeiträgen und überzeugen meist gestalterisch.

Nun, vielleicht brauchen sie doch noch ein wenig Starthilfe. Ein bisschen kreativen Vermittlungsinput und den Blick über den Tellerrand hinaus. Und genau hier setzen die Methoden und Techniken der Weiterbildung des Bundesverbandes Leseförderung (BVL) an: die Lese- und Literaturpädagogik.

Mittels verschiedener Strategien aus der Spiel-, Bewegungs-, Theater- und Musikpädagogik können auch Sachbücher wieder zu Stars werden und nachhaltig lesefördernd wirken. In jedem Buch, egal ob es kleinformatig, dünn, mehrsprachig oder thematisch nicht up to date ist, steckt Vermittlungspotential. Mal mehr, mal weniger. Wichtig ist, dass möglichst viele Sinne der Zielgruppe vor, während und im Anschluss an die Arbeit mit dem Buch angesprochen werden. Klingt kompliziert? Ist es aber gar nicht.

Am besten liegen Stift und Papier schon während des ersten Lesens und Betrachtens

1 Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird nur das Maskulinum verwendet.

eines neuen Titels parat, um spontane Vermittlungsideen notieren zu können. Die Erfahrung zeigt, dass sich sehr schnell viele Möglichkeiten zur kreativen Vermittlung der Inhalte offenbaren, von denen bei der finalen Konzeption und Ausarbeitung vermutlich nur einige übrig bleiben werden.



Dammerschule, Wörth
Photo: Leonie Frech

Dringend erforderlich: Ideen sortieren und der Zielgruppe, den räumlichen Gegebenheiten sowie der zeitlichen Verfügbarkeit anpassen. Tipp für die Konstellation der Zielgruppe: Alter, Anzahl, Sprachhintergrund und Interessen der Zielgruppe berücksichtigen. Tipp für die räumlichen Gegebenheiten: Örtlichkeit auf Umsetzungsmöglichkeit aller Ideen überprüfen. Tipp für die zeitliche Verfügbarkeit: den inner- und außerschulischen Alltag der Zielgruppe berücksichtigen.

Außerdem sollten zuvor die finanziellen Aufwendungen für die Durchführung des Konzeptes geprüft werden, um eventuell im Voraus Sponsoren anzusprechen.

Bei der Konzeptionierung bietet sich das Clustern in folgenden Kategorien an: Bewegung, Medien, Erzählen, Theater, Schreiben, Musik, Lesen und Spielen. Auf diese Weise können Redundanzen vermieden und Notwendiges berücksichtigt werden.

Es folgen ein paar Aktionen, die einfach

und zügig in den schulbibliothekarischen Alltag implementiert werden können:

Kategorie Bewegung: Das Sachbuch wird vorgelesen, und wenn ein bestimmtes, zuvor vereinbartes Signalwort ertönt, erfolgt eine Reaktion. Beispielsweise müssen sich dann alle Kinder einmal im Kreis drehen. Diese einfache Methode bewirkt eine konzentrierte Mitarbeit und ein gutes Hörverständnis. Ortswechsel bewirken bei dieser Methode Wunder!

Kategorie Erzählen: Auch ein Sachbuch kann klassisch vorgelesen werden. Es muss nicht immer in der Einrichtung gelesen werden. Vielleicht bietet sich ein kleiner Spaziergang durch den Park an, bei dem an jedem Baum ein Kapitel bearbeitet wird. Und womöglich wurden zuvor an den Baumstämmen die passenden Illustrationen aus dem Buch befestigt. Oder es werden kleine, thematisch passende Objekte zum Sachbuch gesucht, mittels derer das Gelesene aufgegriffen und reflektiert wird.

Kategorie Theater: Ein klassisches Kamishibai oder das etwas flexiblere Kreashibai kommen immer gut an. Und wenn es für ein Sachbuch seitens des Verlages keine fertigen Vorlagen gibt, wird eben gemeinsam mit der Zielgruppe selbst etwas erstellt.

Sachbücher eignen sich auch hervorragend zur Umsetzung als Theaterspiel. Wahrscheinlich müssen die Texte zuvor dialogisch umgeschrieben werden. Je älter die Zielgruppe, desto größer die Kompetenz und die Bereitschaft zum gemeinsamen Umschreiben.

Schreiben: Selbst wenn das zu bearbeitende Sachbuch keinen klassischen Protagonisten beinhaltet, können die Kinder und Jugendlichen einen kreieren. Am besten erstellen sie dazu einen Steckbrief, der die Hauptfigur näher beschreibt. Ältere Zielgruppen können Wörterkisten erstellen, in der Schlüsselwörter zum Text und Thema nicht nur gesammelt, sondern auch nach Wortarten (Nomen, Verben, Adjektive) sortiert werden.

Medien: Das gewonnene Wissen durch das Sachbuchkonzept kann durch die Zielgruppe aufbereitet oder zusammengefasst werden. Sämtliche Ergebnisse lassen sich hervorragend mittels eines im Netz kostenfrei erhältlichen QR-Codes digitalisieren und sind daraufhin jederzeit und überall abrufbar. Alternativ können Auszüge

aus dem Buch in andere Sprachen übersetzt werden. Der Bookii-Hörstift (Tessloff Verlag) eignet sich hierzu besonders gut. Denn die durch die Zielgruppe verfassten Texte können mittels des Stiftes eingesprochen, gesichert und auf den mitgelieferten Klebestickern weiterverarbeitet werden.

Musik: Die Texthäppchen in Sachbüchern können wunderbar musikalisch inszeniert werden. Einfach ein paar Instrumente der musikalischen Früherziehung benutzen (Orff-Instrumente) und das Lesen musikalisch begleiten. Je nach Alter der Zielgruppe kann auf diese Weise die Silbenbildung trainiert werden.

Lesen: Ausgewählte Texte des Sachbuches werden einmal orthografisch und inhaltlich korrekt und einmal mit kleineren Fehlern gespickt

aus Text und Illustration gefunden werden.

Die Gestaltung einer Buchillustration als Puzzle (vielleicht sogar das Cover), ist ebenfalls eine schnelle Art, sich spielerisch mit dem Buch zu beschäftigen oder zu Beginn auf den Titel einzustimmen.

Grundsätzlich gilt: die Kinder und Jugendlichen sind schon weitestgehend motiviert, wenn der Raum vor Beginn einer kreativen Vermittlungseinheit ansprechend hergerichtet ist. Irritation und Aufmerksamkeit sind die Gebote der Stunde.

Es gibt durchaus Titel, deren Texte vor der Bearbeitung inhaltlich „aufgebläht“ oder in ihrer Komplexität reduziert und auf die Zielgruppe zugeschnitten werden müssen. Außerdem darf die begriffliche Vorentlastung nicht unterschätzt



IGS Ernst-Bloch, Ludwigshafen
Photo: Mira Adam

vorbereitet. Die Zielgruppe darf sich nun mit den Texten beschäftigen und auf Fehlersuche gehen. Häufig bevorzugen Kinder und Jugendliche solch ein „Spiel“ auf Zeit mit Wettbewerbscharakter. Eine Sachbuchrallye entsteht, wenn mehrere Text- oder Bildausschnitte aus verschiedenen Sachbüchern extrahiert werden und die Zielgruppe nun versucht, die Ausschnitte den richtigen Büchern zuzuordnen.

Spielen: Auch wenn die meisten Aktionen bereits spielerisch ausgelegt sind, gefällt den Kindern oder Jugendlichen das ausdrückliche Gestalten eines eigenen Spieles meist sehr gut. Eine einfache Methode ist die Anfertigung eines Memory-Spiels zum jeweiligen Buch. Entweder müssen Pärchen zu den Illustrationen oder zu einer Kombination

werden. Dies sind Schlüsselbegriffe aus den Texten, von denen man annehmen muss, dass sie den Kindern und Jugendlichen nicht bekannt sind. Sie sollten auf jeden Fall zuvor erläutert und besprochen werden. Nicht unter-, aber auch nicht überfordern, sonst erstickt die Motivation im Keim.

Unabhängig von den vorherigen Kurzinspirationen sollte jede Bibliothek über ein funktionierendes Netzwerk zu anderen Bildungseinrichtungen und ergänzenden Kooperationspartnern verfügen. Auf diese Weise kann ein schnelles, fruchtbares Miteinander in der Leseförderung erfolgen. Denn irgendwann braucht jeder einmal Hilfe und Unterstützung durch den anderen.

Die Durchführung von leseanimierenden Veranstaltungen ist immer wichtig und gut. Dabei sollten – wenn möglich – gerne externe Inputs eingeholt werden. Autoren freuen sich über eine Einladung. Es muss ja nicht immer eine vollumfängliche Lesung sein. Manchmal reicht ein Videogespräch mit dem Künstler aus, zu dem die Kinder Fragen stellen können.

Familien-Projektstage eignen sich ebenfalls, um den Umgang, die Arbeit und das grundsätzliche Lesen als Vorbildfunktion zu schärfen.

Vielleicht finden sich auf Dauer genügend engagierte Kinder, die gewillt sind und ein Zeitfenster mitbringen, um sich regelmäßig über Sachbücher auszutauschen („Die Sachbuchkids“). Und wenn am Ende ein selbst erstelltes Sachbuch über die (Schul-)Bibliothek daraus entsteht, ist es eine außerordentliche Win-Win-Situation!

Einfach und relativ schnell umgesetzt ist die Idee einer Themenkiste mit Sachbüchern zur Ausleihe an alle ortsansässigen Bildungseinrichtungen. Nichts Neues, aber immer wieder beliebt.

In zeitlichen Engpässen der alltäglichen Schulbibliotheksarbeit kann selbst mit außergewöhnlichen Präsentationsideen schnell und relativ simpel den Sachbüchern in die Startposition geholfen werden:

- Sachbuch des Monats küren und auf besondere Art und Weise ausstellen
- Cover lohnenswerter Sachbücher kopieren und in einem Rahmen aushängen
- Raumhöhe nutzen und ausgefallene Sachbücher von der „Decke baumeln“ lassen
- passende Accessoires zum Sachbuch als „Spur zum Titel“ auslegen
- Sachbücher in Schubladen oder Schränken verstecken und mit Codes versehen

Für alle hier beschriebenen Aktionen gilt der Hinweis, sämtliche Nutzungsrechte eines Buches zuvor mit dem jeweiligen Verlag zu besprechen. Unabhängig wie umfangreich der Lese- oder Aktionsumfang ist. In der Regel freuen sich die Verlage über Veranstaltungsanfragen dieser Art und vielleicht kann auch dadurch das Netzwerk erweitert werden, wenn über solche Bibliotheksangebote im Anschluss berichtet wird. Alles, was zur kreativen Vermittlung eines Sachbuches im Vorfeld durch die Mitarbeiter

von Schulbibliotheken erstellt wird, kann voraussichtlich mehrfach verwendet werden. Stichwort: Nachhaltigkeit! Und vielleicht können sogar manche Konzeptionen und Materialien in einem Bibliotheksnetzwerk weitergereicht oder ausgetauscht werden. Damit wären allen geholfen. Am Ende ist es einfach nur wichtig, sich auf neues Terrain einzulassen und den Blick über den Tellerrand zu werfen.

Auf der Website des Bundesverbandes Leseförderung e.V. darf gerne im „Referent*innen-Pool“ gefischt und Hilfe geholt werden.

Das waren kleine Impulse, wie den Sachbüchern aus den hinteren Reihen geholfen werden kann. Denn sie haben Starpotential und dürfen das Rampenlicht ruhig genießen. Die erzählerische Literatur wird es ihnen danken. Und die jungen Leserinnen und Leser sowieso. Licht aus – Spot an für alle Sachbücher dieser Welt!



Anja Kuypers, (*1970), Lese- und Literaturpädagogin (BVL), DaZ-Lehrkraft (Goethe Institut), Fachkraft für kindliche Sprachbildung und Sprachförderung (sgd), arbeitet als Deutschlehrkraft an einer Grundschule mit mehrsprachigen Schülern und ist freiberuflich als Literaturpädagogin tätig. Des Weiteren hält sie Vorträge und Seminare zu Themen rund um die Leseförderung, ist außerdem Rezensentin für viele Kinder- und Jugendbuchverlage und engagiert sich ehrenamtlich im Vorstand des Bundesverbandes Leseförderung sowie in einer Bücherei. Sie lebt mit ihrer Familie und Wällerhündin Cookie an den Ausläufern des linken Niederrheins. anja.kuypers@kapitelreise.de

DIGITALKOMPETENZEN IN DER SCHULBIBLIOTHEK

Der Digitalpakt Schule, der 2019 aus dem Bundesministerium für Bildung und Forschung ermöglicht wurde und ursprünglich rund 40.000 Schulen mit insgesamt 5 Mrd. Euro unter die Arme greifen sollte, lässt schnell erkennen, dass Digitalisierung in Schulen ein schwer zu bewältigendes Thema ist - nur selten regiert die Bundespolitik in die Bildungshoheit der Länder. In diesem Fall musste sogar das Grundgesetz geändert werden.

Beim Abruf der Mittel wurde die Komplexität des Unterfangens recht schnell deutlich. Der Kauf von Endgeräten kann recht reibungslos erfolgen. Bei der technischen Infrastruktur, wie der Verlegung von



Glasfaserkabeln für ein verlässliches WLAN, die der Verwendung der Geräte zwingend vorausgehen muss, sind die Hürden größer, da Handwerker für Installationen und Umbauten sehr viel schwerer zu verpflichten und zu koordinieren sind und da die Schulträgerschaft meist bei Kommunen und Kreisen liegt und somit ein weiterer Akteur ins Spiel kommt. Die Gelder flossen anfangs nur sehr zögerlich ab, auch weil sich durch die Covid-Pandemie Bedarfe und Notwendigkeiten sehr schnell stark vergrößert haben. Es wurden weitere 1,5 Mrd. Euro für die Schuldigitalisierung zur Verfügung gestellt.

Derzeit ist der Digitalpakt 2.0 in Vorbereitung. Sein „Ziel ist es, die digitale Infrastruktur an Schulen zu verbessern, die

Lehrkräfte fortzubilden und die Entwicklung innovativer Lehr- und Lernmethoden zu fördern.“¹ Die Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf das Leben in einer digitalen Welt ist eine große Herausforderung für alle an Bildung beteiligten Personen, da die Entwicklung digitaler Möglichkeiten in den letzten Jahren explosiv gewachsen ist und da mit ChatGPT und anderen KI-Tools Anwendungen für alle zur Verfügung stehen, die Schulunterricht disruptiv verändern (s. Beitrag von Bob Blume).

Für Lehrkräfte ist das oft eine Überforderung, da Kinder und Jugendliche sehr viel experimentierfreudiger und aufgeschlossener sind und sein können als Pädagoginnen und Pädagogen das in ihren Unterrichtseinheiten aktuell nachhalten können.

Digitalisierung ist ein Querschnitt-Thema in Schulen, das alle Unterrichtsfächer und auch fast alle Aspekte des Schullebens betrifft, denn auch der private Umgang von Schülerinnen und Schülern mit digitaler Technik kann und muss ein Thema sein - gleichgültig, ob es um die Erziehung zu kritischer Reflexion bei Medieninhalten oder um den Umgang mit Hassrede und Cybermobbing geht.

Die Schulbibliothek kann hier ein Ort sein, an dem diese Themen verhandelt und festgelegt werden, an dem Kompetenzen erworben und trainiert werden und an dem echte Begegnung in einem Safe Space als Gegenpol zum virtuellen Raum erfahren werden kann.

Was brauchen Menschen in Schulbibliotheken, um Schülerinnen und Schülern im Kontext mit Digitalisierung begegnen zu können? Dazu legt die Landesbüchereinstelle eine TaskCard² vor, die hier wertvolle Hintergrundinformation auf sehr breiter Ebene liefert. Angefangen mit den Grundlagen für digitale Bildung, über Digitalkompetenzen bei

¹ <https://www.bmbf.de/SharedDocs/Kurzmeldungen/DE/2024/12/Digitalpakt.html>

² <https://www.taskcards.de/#/board/f8f0c723-3119-4f3a-a3dc-8de3b6d2d0ca/view>

Lehrkräften bis hin zum hochdynamischen Thema KI. Zentral sind zusätzlich Tipps zur Leseförderung mit Apps und andere digitale Angebote.

Die Schulbibliothek kann darüber hinaus auch ein Ort sein, an dem Schülerinnen und Schüler gemeinsam eine digitale Schulordnung³ entwerfen und beschließen. Nicht selten sitzen in den Schulbänken die schärfsten Kritikerinnen und Kritiker bei der Frage, ob Smartphones in der Schule erlaubt sein sollten.

Das Verhandeln und Abstimmen verschiedener Themen ist in Schulen ein wichtiges Trainingsfeld, um auf das Leben in einer demokratischen Gesellschaft gut vorbereitet zu sein. Marina Weisband, Politikerin und Publizistin, hat dazu ein Tool geschaffen, das in den Schulen in Rheinland-Pfalz gerade erprobt wird: AULA⁴. Bereit gestellt wird die Plattform durch das digitale Kompetenzzentrum in Rheinland-Pfalz⁵.

Neben diesem Angebot unterstützt die Einrichtung zusammen mit fünf regionalen Kompetenzzentren Schulen bei vielfältigen Fragestellungen aus den Bereichen

- Beratung für Schulen und Schulträger und technischer Support;
- pädagogisch-didaktische Angebote;
- E-Learning in Landeslösungen;
- digitale Transformation und Zukunftslabor;
- regionale Kompetenzzentren und kommunale Medienzentren.

Schulen müssen beim Thema Digitalisierung also nicht alleine den Weg durch den Informations-Dschungel finden, sondern haben z.B. in der Landesbüchereistelle und dem Digitalen Kompetenzzentrum leistungsstarke Unterstützer.



Claudia Holzmann

³ <https://www.fritzundfraenzi.ch/schule/digitale-schulordnung-alle-machen-mit/#:~:text=Durch%20das%20Erstellen%20einer%20digitalen%20Schulordnung%20f%C3%B6rdern%20Sch%C3%BClerinnen,einzuhalten%20%E2%80%93%20weil%20sie%20sie%20selbst%20aufgestellt%20hab>

⁴ <https://www.aula.de/>

⁵ <https://bildung.rlp.de/digikomp/>



Landesschule für Blinde und Sehbehinderte, Neuwied
Photo: Verena Welsch

DEUTSCHER JUGENDLITERATURPREIS

Nominierungen 2025

Kinderbuch

Niemöller, Leslie: Die Gurkentruppe. Mit Illustrationen von Liliane Oser. - Frankfurt am Main: Moritz Verlag, 2024. - 61 Seiten, Illustrationen - ISBN 9783895654541; Festeinband; 12,00 €. Ab 5 Jahren



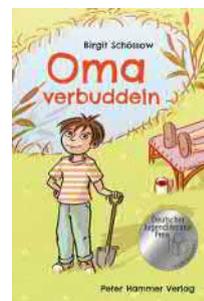
Lieske, Tanya: Wir sind (die) Weltklasse. Mit Illustrationen von Sybille Hein. - München: Hanser, 2024. - 173 Seiten, Illustrationen - ISBN 9783446279247; Festeinband; 15,00 €. Ab 8 Jahren



Lundberg, Sara: Der Vogel in mir fliegt, wohin er will. Aus dem Schwedischen von Friederike Buchinger - Frankfurt am Main: Moritz Verlag, 2024. - 120 Seiten, Illustrationen - ISBN 9783895654640; 18,00 €. Ab 10 Jahren



Schössow, Birgit: Oma verbuddeln. Mit Bildern von Birgit Schössow - Wuppertal: Peter Hammer Verlag, 2024. - 222 Seiten - ISBN 9783779507475, Festeinband; 15,00 €. Ab 10 Jahren



Koens, Enne: Von hier aus kann man die ganze Welt sehen. Aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann; mit Bildern von Maartje Kuiper - Hildesheim: Gerstenberg, 2024. - 204 Seiten, Illustrationen -



ISBN 9783836962483 Festeinband; 17,00 €. Ab 9 Jahren

Köhler, Karen: Himmelwärts. Mit Bildern von Bea Davies - Hamburg: Hanser, 2024. - 187 Seiten, Illustrationen - ISBN 9783446279223 Festeinband; 19,00 €. Ab 10 Jahren



Jugendbuch

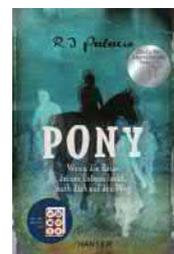
Bradley, Kimberly Brubaker: Gras unter meinen Füßen: das Jahr, als ich leben lernte - München: dtv, 2024 - 327 Seiten - ISBN 9783423641142 Festeinband; 16,00 €. Ab 11 Jahren



Jäger, Sarah: Und die Welt, sie fliegt hoch. Mit Illustrationen von Sarah Maus - Hamburg: Rotfuchs, 2024 - 272 ungezählte Seiten, Illustrationen - ISBN 978-3-7571-0007-0; 20,00 €. Ab 12 Jahren



Palacio, R. J.: Pony : wenn die Reise deines Lebens lockt, mach dich auf den Weg. Aus dem Englischen von André Mumot - München: Hanser, 2024. - 302 Seiten, Illustrationen - ISBN 9783446274242; Festeinband; 19,00 €. Ab 11 Jahren



Barnard, Sara: Wohin das Licht entflieht. Aus dem Englischen von Hanna Christine Fliedner und Christel Kröning - Zürich: Arctis, 2024. - 447 Seiten, ISBN 9783038800828; Festeinband; 22,00 €. Ab 14 Jahren



Bulbenko, Andrej: Elektrizität und Himmelsfische. Aus dem Russischen von Olga Radetzka - München: dtv, 2024. - 188 Seiten - ISBN 9783423641197, Festeinband; 18,00 €. Ab 14 Jahren



Nazemian, Abdi: Nur dieser eine Augenblick. Aus dem amerikanischen Englisch von Isabel Abedi und Meritxell Piel - Zürich: Arctis, 2024. - 446 Seiten - ISBN 9783038800873, Festeinband; 22,00 €. Ab 14 Jahren



Lena Dorn - Düsseldorf: Karl Rauch, 2024. - 117 Seiten, Illustrationen; ISBN 9783792003862; Festeinband; 25,00 €. Ab 9 Jahren

Bortune, Pierdomenico: Celeste: Das versteckte Kind. Pierdomenico Bortune (Texte); Cecilia Bozzoli (Zeichnungen) - Seismo Verlag: Zürich, 2024. - 56 Seiten, Illustrationen; ISBN 978-3-03777-286-7; Festeinband; 28,00 €. Ab 12 Jahren



Sachbuch

Fehr, Daniel: Ich und der Zauberwürfel. Golden Cosmos - Zürich: NordSüd, 2024. - 44 ungezählte Seiten, Illustrationen - ISBN 9783314106965 Festeinband; 20,00 €. Ab 8 Jahren



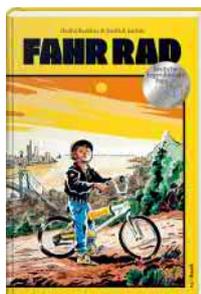
Ólafsdóttir, Linda: Der Tag, als die Frauen streikten. - München: Prestel, 2024. - 36 ungezählte Seiten, Illustrationen - ISBN 9783791375731 Festeinband; 16,00€. Ab 6 Jahren



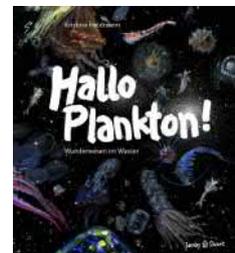
Páramo, Berta: Läuse: Handbuch zum Überleben auf Menschen. Aus dem Spanischen von Stefanie Kuballa-Cottone - Basel: Helvetiq, 2024. - 197 Seiten, Illustrationen; ISBN 9783039640591; Broschur; 17,00 €. Ab 6 Jahren



Budeus, Ondrej: Fahr Rad. Aus dem Tschechischen von



Heldmann, Kristina: Hallo Plankton! Wunderwesen im Wasser - Berlin: Verlagshaus Jacoby & Stuart, 2024. - 91 Seiten, Illustrationen; ISBN 9783964282149; 16,00 €. Ab 12 Jahren



Jugendjury

Jäger, Sarah: Und die Welt, sie fliegt hoch. Mit Illustrationen von Sarah Maus - Hamburg: Rotfuchs, 2024. - 272 ungezählte Seiten, Illustrationen; ISBN 978-3-7571-0007-0; 20,00 €. Ab 12 Jahren



Dimitrova, Anna: Kanak Kids: halb angepasst und voll dazwischen. - Zürich: Arctis, 2024. - 384 Seiten; ISBN 978-3-03880-225-9; Broschur; 12,00 €. Ab 12 Jahren



Gries, Martin: Freilaufende Dichter*innen. - Lübeck, 2025. - 261 Seiten, ISBN 978-3-911077-02-6; Broschur; 20,00 €. Ab 13 Jahren



Reinhardt, Dirk: No Alternative. - Hildesheim: Gerstenberg, 2024. - 314 Seiten; ISBN 9783836962957; Broschur; 20,00 €. Ab 14 Jahre



Rottmann, Eva: Fucking fucking schön. - Berlin: Jacoby & Stuart, 2024.
- 165 Seiten; ISBN 9783964282439;
Festeinband; 16,00 €. Ab 14 Jahren



Sharon, Pamela: Der Duft von Grün. Aus dem Niederländischen von Christiane Burkhardt - Stuttgart: Verlag Freies Geistesleben, 2024. - 236 Seiten, ISBN 9783772531163; Festeinband; 20,00 €. Ab 13 Jahren.



Heike Steck



Kurfürst-Ruprecht-Gymnasium,
Neustadt/WStr.
Photo: Eva Hoffmann

Grundschule Obere Grafenschaft,
Gelsdorf
Photo: Silke Kolassa





Johannes-Fink-Grundschule,
Böhl-Iggelheim
Photo: Alexandra Kögel

Paul-Gillet-Realschule plus,
Edenkoben
Photo: Sylvia Beck



Rochus Realschule plus,
Bingen
Photo: Esther Ankenbrand



Gymnasium an der Heinenwies,
Idar-Obersteil
Photo: Jessica Friesen

Förderschule Jakob-Weber-Schule,
Landstuhl
Photo: Anika Fuchs



Die im Heft abgebildeten Photos von Schulbibliotheken wurden den Veranstaltern des Schulbibliothekstags im Rahmen einer Verlosung zugesandt.

Die **Kommission Zentrale Schulbibliothek** wird vom Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz berufen. Ihr gehören in der Schulbibliotheksarbeit erfahrene Lehrerinnen und Lehrer aus den Schulen in Rheinland-Pfalz sowie Bibliothekarinnen und Bibliothekare aus der Landesbüchereistelle im Landesbibliothekszentrum an. Derzeit besteht die Kommission aus folgenden Mitgliedern:

StD Joachim Franz (Leitung)
Staatliches Studienseminar für das
Lehramt an Gymnasien Landau
Nordring 23, 76829 Landau
Telefon: 06341 935966
joachim.franz@gym-ld.semrlp.de

Bibl. B. A. Sophia Becker
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Bahnhofplatz 14, 56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-312
Sophia.Becker@lbz.rlp.de

StD Gisbrecht Isselstein
Friedrich-Spee-Gymnasium
Mäusheckerweg 1, 54293 Trier
Telefon: 0651 967 98-10
isselstein@fsg-trier.de

OStR' Ulrike Kalbitz
Bischöfliches Willigis-Gymnasium
Willigisplatz 2, 55116 Mainz
Telefon: 06131 286760
ukalbitz@willigis-online.de

StD' Bettina Pinks
Staatliches Studienseminar für das
Lehramt an Gymnasien Landau
Nordring 23, 76829 Landau
Telefon: 06341 935966
bettina.pinks@gym-ld.semrlp.de

Dipl.-Bibl. Heike Steck
Landesbibliothekszentrum Rheinland-Pfalz
Landesbüchereistelle
Lindenstraße 7-11, 67433 Neustadt
Telefon: 06321 3915-13
Heike.Steck@lbz.rlp.de





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR BILDUNG

Kommission Zentrale Schulbibliothek

c/o Staatliches Studienseminar für das Lehramt
an Gymnasien, Landau
Nordring 23
76829 Landau
Telefon: 06341 935966
Joachim.Franz@gym-ld.semrlp.de

Landesbibliothekszentrum /
Landesbüchereistelle
Bahnhofplatz 14
56068 Koblenz
Telefon: 0261 91500-301

Landesbibliothekszentrum /
Landesbüchereistelle
Lindenstraße 7 - 11
67433 Neustadt/Weinstraße
Telefon: 06321 3915-0

info.landesbuechereistelle@lbz.rlp.de
www.lbz.rlp.de

